

Blatt 189 Deutschlandsberg

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen im Koralmkristallin auf Blatt 189 Deutschlandsberg

Von PETER BECK-MANNAGETTA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Wenn auch die restlichen Aufnahmen auf Blatt 189 der Einmessung der Lineation galten, so zeigten sich doch noch Korrekturen in der Verbreitung der Gneise und vor allem der Störungen an. In der Mitte des Blattes konnten die Störungen, die das Jungtertiär vor allem im W begleiten, im Raum Bad Gams – Rosenkogel – in S–N-Richtung verfolgt werden. NW Deutschlandsberg beim Laufenegg wurden plattige, feinkörnige Gneise mit großen Muskovit-Porphyrblasten als „Laufenegggneis“ (P. BECK-MANNAGETTA, 1942) abgetrennt werden. Diese Gesteine NW Laufenegg weisen eine Steilstellung der Lineation bis 90° auf, was an die Steilstellung der Zentralen Gneisquarzite SE Kramer (Rosenkogel) erinnert. Die Hebalpenstraße weiter nordwestwärts, SW Farmer, NE K. 794, in ca. 805 m an der W-Seite der Straße, erscheint ein fast tischgroßer Block eines Eklogit-Gabbros (lose); dieser Block stellt den Rest eines Vorkommens dieses seltenen Gesteines dar, das früher in dem Ausmaß von ca. 4x4 m die Hebalpenstraße zu einem entsprechenden Umweg zwang. Mühsam wurde das zähe Gestein 1939 zersprengt und als widerstandsfähiger Straßenschotter verwendet. Da die Aufbereitung dieses extrem harten Eklogites sich als unrentabel erwies, wurden einzelne Blöcke an den Straßenrand geschafft. Dieses Gestein wurde von F. HERITSCH (1922) und P. BECK-MANNAGETTA (1942) als Eklogit beschrieben, jedoch erst jetzt als Eklogit-Gabbro erkannt, was W. POSTL als Spezialist bestätigte.

N Kloster, beim Gehöft Kautz, wurde am Randbereich des Plattengneises im Gneis-Glimmerschiefer eine ca. 5 m lange Linse eines Kalksilikatschiefers (Marmor) beim Stallbau ausgegraben. Die Umstellung des Plattengneises des westlichen Wildbachgrabens von steilem S-Fallen mit W-fallender Lineation zum steilen N-Fallen mit NNE–NNW-fallender Lineation über ca. 90° konnten in Ermangelung von Aufschlußreihen nicht durchgehend verfolgt werden.

Im Graben der Niederen Laßnitz W Deutschlandsberg wurde die Verbreitung des Aufbruches von Granatglimmerschiefer verfolgt. N des Stulneggrabens wurden im Aufbruch von Rostock auch Paramorphosenschiefer im Liegenden des Plattengneises entdeckt. Beide Aufbrüche zeigen keinen Marmor an der Grenze zum Plattengneis.

Im Einzugsgebiet der Schwarzen Sulm war die Abgrenzung von Gneis-Glimmerschiefer, Zentralen Gneisquarziten und Schwanbergergneis (A. KIESLINGER, 1928) vorzunehmen. Die Verbreitung der Gesteine zeigt einen ±E–W-Verlauf an, der gegen E bis NE unter die Schwanberger Blockschotter reicht, diese in spitzem Winkel untertäuft und im Stulnegbach wieder erscheint.

Durch einen neuen Güterweg wurde am N-Ufer der Schwarzen Sulm (im Zusammenhang mit der neuen

Gasleitung) auf ca. 100 m Länge ein Kalksilikatschieferzug ähnlich dem Skapolithmarmor im S aufgeschlossen, der eine ± schwach gegen E einfallende Lineation zeigt. Der Fahrweg wenige Meter oberhalb verläuft im Schwanbergergneis mit einer gegen NNE einfallenden Lineation. Die Abgrenzung von Zentralen Gneis-Quarziten und Schwanbergergneis zwischen Schmuckbauerwirt und Schichler Moor ist nur willkürlich gezogen. Der Übergang von Schwanbergergneis zu Plattengneis W Schmuckbauerwirt ist gleitend, obwohl der Plattengneis, W Schmuckbauer, durch etliche S–N-verlaufende Brüche vertikal verstellt ist.

Auch die fluvioglazial verschleppten Moränenreste des Gipfelgebietes ragen nicht mehr in das Blatt Deutschlandsberg gegen E herein. Derartige Moränenreste N der Handalm (Blatt Wolfsberg N) konnten als der Beweis der Vergletscherung (D. VAN HUSEN, 1987) nicht aufgefunden werden.

Blatt 195 Sillian

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen im Gailtalkristallin auf den Blättern 195 Sillian und 196 Obertilliach

Von HELMUT HEINISCH
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1988 konnten die Arbeiten im Kristallinanteil von Blatt Obertilliach abgeschlossen werden. Eine zusammenfassende Darstellung des strukturellen Baus und der tektono-metamorphen Geschichte des Kristallins wird in den Erläuterungen erfolgen.

Die Überprüfung der vorliegenden Kompilation im Maßstab 1 : 25.000 mit Dünnschliffdaten ist im Gange, die letzte noch laufende Diplomarbeit (W. FERNECK, 1989) steht unmittelbar vor dem Abschluß. Damit liegen auch aus dem Zentralteil von Blatt Obertilliach umfangreiche petrographische und mikrostrukturelle Daten vor, die noch in die Enddarstellung eingebracht werden können.

Ergänzende Detailaufnahmen waren im Grenzbereich zu Blatt Sillian notwendig. Hierbei wurde im N des Granitgneises vom Pfannegg eine feinkörnige Randfazies gegen Paragneise abgegrenzt und die Fortsetzung des Granitgneises auf Blatt Sillian auskartiert. Bereits in der Scharte oberhalb des Gritschenbachs wird dieser markante Leithorizont durch bruchhafte Querstörungen abgeschert. Der Granitgneis ist damit in W–E-Richtung auf insgesamt 1 km Länge verfolgt.

Weitere Änderungen im Vergleich zur Darstellung des Vorjahres ergaben sich bezüglich der Verbreitung der Oligoklas-Blastengneise und der Staurolithführung zwischen Gostenwald und Leitner Wiesen – Dorfberg. Hier wurde zusätzlich der Bereich der Blattgrenze auf Blatt Sillian aufgenommen, um eine einheitliche Darstellung zu gewährleisten. Generell nimmt innerhalb des Kristallins die Intensität der duktilen und kataklastischen De-